



Objekt in Eichenholz, geschwärzt,  
gekalkt und geölt, Riss mit  
Schwalbenschwänzen fixiert,  
ø 30 cm, Höhe 27 cm.

# EIN ZWEITES LEBEN

## ERNST GAMPERL

Von Reinhold Ludwig



Jede Form ist einmalig.  
Eichenholz geschwärzt, ø 26 cm,  
Höhe 24 cm. Fotos Tom Vack.

Es duftet intensiv nach Eichenholz. In einem Wandregal sind Holzspäne zum Trocknen aufgeschichtet. Auf einem Tisch stehen einige jener grandiosen Holzobjekte, für die der Gestalter inzwischen sogar in Japan als Star gefeiert wird und die Freundschaft mit Größen wie Issey Miyake genießt. In Tokyo sollte seine nächste Ausstellung stattfinden. Ob wir schon gehört hätten, dass gerade eine Atomanlage in Fukushima explodiert sei, fragt Gamperl, kaum dass wir sein Atelier betreten haben. Der ordentlich aufgeräumte Raum mit Werkzeugen, einer Drehbank und einigen Holzgefäßen erscheint auf einmal wie von einem Schatten verdüstert. Dass die Japan-Ausstellung dabei in weite Ferne rückt, ist eher Nebensache.

Der Besuch fand am 12. März 2011 statt, jenem denkwürdigen Samstag, an dem der erste Atommeiler in Fukushima außer Kontrolle geriet. Kein guter Zeitpunkt, sich an der Schönheit einzigartiger Handwerkskunst zu erfreuen und ihren Geheimnissen auf den Grund zu gehen. Die Ereignisse stellen alles in Frage: unsere Zivilisation, menschliche Vernunft und auch jede Kunst. Kann man über Ästhetik sprechen, wenn das Verderben in Form von Cäsium 137 und Plutonium aus einem Atomkraftwerk dringt? Mit der uns Menschen eigenen Hoffnung, dass das Leben auch diesmal irgendwie weiter gehen muss, beginnt die Atelierbesichtigung und das Gespräch.

1995 erwarb Ernst Gamperl mit seiner Frau Ulrike Spengler ein uraltes Rustico in dem italienischen Bergisdörfchen Vesio di Tremosine. Auf vier Personen ist die Familie inzwischen angewachsen. Die Werkstatt und das Wohnhaus für die Familie in dem alten Steingebäude, wo inzwischen jeder Winkel ausgebaut ist, entstand nicht als Folge des Traums vom Atelier im Süden. „Wir sind damals hierher gezogen, weil wir in Bayern keine geeigneten und bezahlbaren Räume gefunden haben“, erklärt Gamperl. „Und ein schöner Platz sollte es natürlich auch sein.“

Regelmäßig führt ihn die Reise jedoch über den Brenner in seine Münchner Werkstatt wo er noch eine kleine Wohnung und sein Holzlager hat. Dort werden mächtige Baumstämme bewegt und zersägt, Drehbänke und Werkzeuge im Eigenbau modifiziert und entstehen die wundervollen Holzgefäße und Objekte.

Ein wertvoller Partner ist ihm Steeves Danguy, ein Franzose, den er vor einigen Jahren in der Charente bei den Sommer Workshops in Boisbuchet kennen gelernt hat und der dem Münchner bei seinen umfangreichen Tätigkeiten zuweilen zur Seite steht.

Ursprünglich hat Gamperl, der 1965 in München geboren wurde, nach seinem Fachabitur 1984 Schreiner gelernt. Weil ihn die Arbeit mit flachen Brettern nicht er-

Die Straße von Tremosine am Westufer des Gardasees nach Vesio windet sich steil nach oben in die Berge. Nach einigen abenteuerlichen Spitzkehren und einer Viertelstunde Fahrtzeit ist das Ziel erreicht. Parken unter der Obhut des Apostels Bartholomäus, der als Namensgeber die Dorfkirche von Vesio und den Platz davor in der Bibel verankert. Ernst Gamperl öffnet die Tür seines Ateliers, die direkt auf die Piazza San Bartolomeo führt.



Individuelle Charaktere:  
Verschiedene Objekte von  
Ernst Gamperl.



„Ausdauersportler“  
an der Drehbank. Foto  
Pedro Gato Lopez.

füllte, begann er noch während seiner Lehrzeit zu dreheln. Diese Technik, die ihn mit dem ganzen Volumen und der Natur der Bäume konfrontiert, hat er in unendlichen autodidaktischen Übungen und Experimenten zu einer wahren Meisterschaft entwickelt. Bereits 1990 gründete er seine erste Werkstatt im Allgäu. Ergänzend machte er eine Ausbildung zum Drechslermeister bei Professor Böckelmann in Hildesheim. Zahlreiche Preise, Einzelausstellungen und Museumsankäufe folgten in kurzer Zeit.

„Ernst Gamperl hat die Technik des Drehselns revolutioniert und zu völlig neuen Maßstäben in diesem Handwerk beigetragen“, war in einem Text zur *Handwerk & Design 2011* zu lesen, wo Gamperl in dem Projekt *Werkstätten der Zukunft* zu sehen war. Es ist vor allem die Kombination aus höchster Präzision und der Freiheit, die Natur der Materie sichtbar wirken zu lassen, mit der Gamperl auch als Künstler überzeugt. „Man kann in dieser Technik dem Holz nicht seinen Willen aufzwingen“, sagt der Meister. „Wenn man sich aber auf dessen Wesen und Natur einlässt, entfaltet es seinen Zauber – nach jenem des Wachsens und Erblühens – im Gestaltungsprozess noch ein zweites Mal.“ Dies sei eine meditative Erfahrung für ihn.

Um den Ursprung des Werkprozesses zu besichtigen, führt uns Ernst Gamperl zu seinem Holzlager, das nur wenige Fußminuten von dem Atelier in Vesio entfernt ist. Mächtige Eichenstämme sowie einige Buchen- und Ahornhölzer liegen auf dem Platz mit seinem unverbauten Alpenpanorama. Mit der Kettensäge werden hier die Stämme in maßgerechte Stücke zerteilt. Danach bringt

ein Traktor die „Rohlinge“ in das nahe Atelier. „Der Zugschnitt, der bei kleineren Stücken auch auf der Bandsäge erfolgt, ist von entscheidender Bedeutung“, erklärt Gamperl. Manchmal stehe er eine halbe Stunde vor einem Stamm und studiere seine Form, bevor er den Schnitt ansetze. Hier ist zu erwähnen, dass die Gefäßobjekte in der Regel quer zur Faserrichtung in frischem Holz mit Plattenstählen und Drechselröhren gedreht und ausgehöhlt werden.

Auf die Frage, wie es ihm gelingt, die exakte Stärke von 5 Millimeter seiner Eichenobjekte oder sogar die transparente Wandung von 1,5 mm bei Ahornschalen zu erreichen, ohne das ganze Werk zu zerstören, zeigt der Gestalter ein Messwerkzeug, das auch im Geigenbau eingesetzt wird. Damit muss immer wieder geprüft werden. Zudem sei dies Erfahrung und Gefühl, ergänzt er: „Ein geübter Klavierspieler trifft doch auch immer die richtigen Tasten.“ Der anschließende Trockenprozess lässt Formen entstehen, die sanft gesteuert, aber nie ganz beeinflusst werden können.

Den Kern des Baumstamms, Äste und Frostrisse bezieht Gamperl ganz bewusst in die Gestaltung mit ein. Sie verursachen beim Trocknen Ausbuchtungen, Schwünge und Risse, die mit kleinen Holzklammern in Form von Schwalbenschwänzen oder mit Drahtklammern stabilisiert werden. Der Künstler spricht vom Gedächtnis der Faser, das er nicht verbergen will, sondern als Gestaltungsmittel wirken lässt. Unterschiedliche Wachstumsphasen, trockene und feuchte Jahre, kalte Winter machen jeden Baumstamm zum Unikat. Mit ausgefeilten Techniken verstärkt Gamperl dessen Charaktermerkmale. Maserung, Faserstrukturen und Farbe werden durch die Behandlung mit Kalklaugen und Säuren intensiviert oder verändert. Die Schalen, Dosen und Objekte aus Eichenholz weisen feinste parallele Rillen auf. Andere Hölzer wie Buche oder Ahorn erscheinen glatt und „hautig“, wie Gamperl sagt, oder ausgebleicht wie Schwemmholz.

Zur Zeit arbeitet der Holzvirtuose an einem Projekt, das in seiner Größe alle bisherigen Dimensionen sprengt. Wir durften in einer seiner „Wunderkammern“ einen Blick darauf werfen. Schreiben sollen wir noch nicht darüber, denn Ernst Gamperl möchte in einer großen Ausstellung seine Fanggemeinde in Deutschland damit überraschen.

*Grenzwerte II* mit Ernst Gamperl

02.–30. 07. 2011

Eva Maisch Schmuck

Sterngasse 5

97070 Würzburg

[www.eva-maisch-schmuck.de](http://www.eva-maisch-schmuck.de)

## A SECOND LIFE

## ERNST GAMPERL

By Reinhold Ludwig

The road from Tremosine on the western shore of Lake Garda to Vesio steeply winds uphill into the mountains. After a fifteen-minute ride including a few adventurous twists and turns, we arrive at our destination where we park the car under the "supervision" of Apostle Bartholomew who, as patron saint of the village's church and square, anchors them in the Bible. Ernst Gamperl steps out of his atelier whose door directly opens up to the Piazza San Bartolomeo.

The atelier exudes an intense oakwood scent. Chipped wood has been stacked to dry on a rack. Sitting on a table are some of those magnificent wooden objects for which Gamperl is celebrated as a star even in Japan and has gained the friendship of such greats as Issey Miyake. His next exhibition was planned to be held in Tokyo. We have hardly entered his atelier when Gamperl asks us whether we have already heard about the explosion in a nuclear reactor in Fukushima. The neat and tidy room with its tools, a lathe and several wooden vessels suddenly looks as if overcast by a shadow. The fact that the exhibition in Japan has now become a thing of the distant future is rather irrelevant in view of this catastrophe.

We visited Ernst Gamperl on March 12, 2011, this memorable Saturday when the situation in the first nuclear reactor in Fukushima got out of control. Thus, it was not a good time to delight in the beauty of uniquely handcrafted objects and to get to the heart of their secrets. The latest events call everything into question: our civilization, human reason, and even every form of art. Can one possibly talk about aesthetics when contamination in the form of caesium-137 and plutonium spills out of a nuclear power plant? Guided by our typically human hope that life will go on somehow, even this time, we start taking a closer look at the atelier.

In 1995, Ernst Gamperl and his wife Ulrike Spengler bought an ancient rustic house in the Italian mountain village of Vesio di Tremosine. The

family has now increased to four persons. However, they did not establish the studio and the living quarters for the family in the old stone building, which by now has been completely renovated, because they wanted to realize the dream of an atelier in the South. "We moved here because we didn't find any suitable and affordable place in Bavaria back then," Gamperl explains. "And, of course, we also wanted a nice place."

Nevertheless, he regularly travels across the Brenner Pass to his atelier in Munich where he also has a small flat and a wood yard. It is there that massive logs are hauled around and sawed to pieces, where Gamperl modifies lathes and tools to his personal needs and creates his wonderful wooden vessels and other objects. Steeves Danguy, a Frenchman whom he met several years ago at one of the Summer Workshops in Boisbuchet in the French Charente department, occasionally helps Gamperl do his extensive work and has thus become a valuable partner.

Gamperl, born in Munich in 1965, originally trained as a cabinet maker after graduating from school in 1984. But because he was not satisfied by merely working with flat boards, he started turning wood on a lathe while still serving his apprenticeship. Over the years, by means of endless autodidactic exercises and experiments, he has perfected this technique, which confronts him with the entire massiveness and the natural properties of trees, to veritable mastery. He already established his first atelier in the Allgäu region in 1990 and, in addition to working there, trained to become a master wood turner under Professor Böckelmann in Hildesheim. He soon won the first of numerous awards, displayed his objects in his first solo exhibitions and sold his first pieces to museums.

"Ernst Gamperl has revolutionized the technique of turning wood on a lathe and has created entirely new

standards for this trade," was a statement in a text on the *Crafts & Design 2011* trade show in Munich where Gamperl was represented in the *Workshops of the Future* project. What's so compelling about Gamperl's objects, also in artistic terms, is how he combines utmost precision with the freedom of effectively revealing the intrinsic nature of the material. "Using this technique, you cannot impose your own will on the wood," the master says. "But if you accept its nature and its essence, it will unfold its charm a second time – after growing and blossoming – in the creative process," Gamperl explains what is a meditative experience for him.

To give us an impression of the origin of the crafting process, Gamperl leads us to his wood yard which is only a short walk away from his atelier in Vesio. Massive oak logs as well as some beech and maple logs fill the yard which provides an unencumbered panoramic view of the Alps. The logs are first cut to size with a chain saw. Then these "blanks" are transported by tractor to the nearby atelier. "The right cut – which for smaller objects is also performed by a band saw – is of crucial importance," Gamperl comments. Sometimes he looks at a log for half an hour, studying its shape, before he applies the saw. What is worth mentioning here is that, by means of various special tools, the wood for his vessel objects is usually turned and hollowed while still wet and with the grain perpendicular to the lathe's axis of rotation.

When asked how he succeeds in obtaining the exact thickness of 5 millimeters for his oak objects or the even thinner walls of his maple bowls, which measure a mere 1.5 millimeters, without destroying the whole piece, Gamperl shows us a measuring tool which is also used by violin makers. He has to use it repeatedly to check the width, he explains, but it is also a matter of experience and the right feel, he says: "A well-practiced piano

player also hits the right keys without fail." The subsequent drying process makes for shapes that can be gently influenced but never controlled completely.

Gamperl deliberately includes the core of a log, any knots and frost cracks while designing his objects. In the drying process, these elements make for bulges, curves and cracks which he stabilizes by means of small wooden dovetail staples or metal staples. He speaks about the "memory of the grain" which he does not want to hide but instead allows it to unfold its effect as a design element. Different growth phases, dry and humid years, cold winters, etc. all contribute to the uniqueness of each log whose individual features Gamperl enhances by means of sophisticated techniques. For example, he intensifies the wood's grain and fiber structure and highlights or alters its color by treating them with lye or acid. His oakwood bowls and containers and other oakwood objects are characterized by ultra-fine parallel grooves, whereas a different type of wood such as beech and maple has a smooth and "skin-like" surface, as Gamperl describes it, or looks like bleached driftwood.

This wood virtuoso is currently working on a project which, in terms of size, by far exceeds all his previous objects. Gamperl allowed us to take a look into one of his "cabinets of wonder" to take a peak but asked us not to write anything about it because he wants to surprise his fans in Germany with it in a large exhibition.

*Grenzwerte II*  
02.–30. 07. 2011  
Eva Maisch Schmuck  
Sternegasse 5, Würzburg  
[www.eva-maisch-schmuck.de](http://www.eva-maisch-schmuck.de)

